



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 01.10.2017 (Nr.1166)

Ein Wunder zur Verherrlichung Christi

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „*Petrus und Johannes gingen aber miteinander in den Tempel hinauf um die neunte Stunde, da man zu beten pflegte. Und es wurde ein Mann herbeigebracht, der lahm war von Mutterleib an, den man täglich an die Pforte des Tempels hinsetzte, die man ‚die Schöne‘ nennt, damit er ein Almosen erbitten konnte von denen, die in den Tempel hineingingen. Als dieser Petrus und Johannes sah, die in den Tempel hineingehen wollten, bat er sie um ein Almosen. Da blickte ihn Petrus zusammen mit Johannes an und sprach: Sieh uns an! Er aber achtete auf sie in der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen. Da sprach Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, steh auf und geh umher! Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf; da wurden sogleich seine Füße und seine Knöchel fest, und er sprang auf und konnte stehen, lief umher und trat mit ihnen in den Tempel, ging umher und sprang und lobte Gott. Und alles Volk sah, wie er umherging und Gott lobte. Und sie erkannten auch, dass er derjenige war, der um des Almosens willen an der Schönen Pforte des Tempels gesessen hatte; und sie wurden mit Verwunderung und Erstaunen erfüllt über das, was mit ihm geschehen war. Da sich aber der geheilte Lahme zu Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk voll Erstaunen bei ihnen zusammen in der sogenannten Halle Salomos. Als Petrus das sah, wandte er sich an das Volk: Ihr Männer von Israel, weshalb verwundert ihr euch darüber oder weshalb blickt ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser umhergeht? Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht; ihn habt ihr ausgeliefert und habt ihn verleugnet vor Pilatus, als dieser ihn freisprechen wollte. Ihr habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und verlangt, dass euch ein Mörder geschenkt werde; den Fürsten des Lebens aber habt ihr getötet! Ihn hat Gott aus den Toten auferweckt; dafür sind wir Zeugen. Und auf den Glauben an seinen Namen hin hat sein Name diesen hier stark gemacht, den ihr seht und kennt; ja, der durch Ihn gewirkte Glaube hat ihm diese volle Gesundheit gegeben vor euch allen.“*

(Apostelgeschichte 3, 1-16)

Petrus und Johannes gingen zur Gebetszeit nachmittags um drei Uhr zum Tempel. Dorthin wurde auch ein von Geburt an Gelähmter getragen, dass er an der Pforte des Tempels betteln konnte. Als die beiden frischgebackenen Apostel an dem Bettler vorbeikamen, rief dieser hinter ihnen her, um von ihnen einen Obolus zu erleben. Da muss im Herzen des Petrus plötzlich etwas passiert sein. Er nahm nämlich Johannes und baute sich mit ihm zusammen vor dem armen Mann auf und befahl ihm: „*Schau uns an!*“ Das tat der natürlich, denn für ihn war es die Ankündigung einer milden Gabe.



Arche
Evang.-reformierte Freikirche

Gemeinde und Missionswerk Arche e.V.
Evang.-reformierte Freikirche
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg
Tel.: 040/54 70 50 · Fax: 040/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Evangelische Bank eG · IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05 · BIC: GENODEF1EK1
Schweiz: PostFinance AG · IBAN: CH34 0900 0000 4001 0270 9 · BIC: POFICHBEXX
Österreich: P.S.K. Österr. Postsparkasse · IBAN: AT37 6000 0000 0772 6796 · BIC: OPSKATWW

Aber dann kam eine Überraschung, denn Petrus rief dem am Boden kauernenden Bettler zu: *„Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, steh auf und geh umher!“* (Apostelgeschichte 3,6).

Aber Petrus beließ es nicht nur bei diesen Worten, sondern er ergriff ihn bei seiner rechten Hand und zog ihn hoch. Und siehe da – der Mann konnte alleine stehen! Als er das merkte, versuchte er sofort zu gehen. Und siehe da – er konnte sogar umherlaufen, und zwar zum allerersten Mal in seinem Leben! Er begann sogar zu springen und zu tanzen. Und er lobte Gott! Alle Menschen, die vor Ort waren, sahen dieses gewaltige Wunder und staunten darüber. Was war da passiert?

Die erste Deutung

a) Gott verherrlicht Seinen Sohn

Petrus griff wie am Pfingsttag die Ratlosigkeit der Menschen auf und erklärte ihnen, was geschehen war. Er hielt wieder eine Predigt, in der ein Schlüsselsatz lautete: *„Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht“* (V. 13). Petrus verkündigt den Juden sofort wieder Jesus Christus und erklärte ihnen, dass Er hinter dem Wunder an dem Gelähmten steckte und dass es deshalb geschah, weil der Gott ihrer Väter Ihn verherrlichen wollte.

Das war natürlich der Hammer! Die Juden hatten Jesus doch verworfen. Und nun sagte der Apostel ihnen, dass der Gott ihrer Väter Abraham, Isaak und Jakob genau das Gegenteil tat – nämlich dass Er diesen Jesus verherrlichte, Ihn mit einem solchen Wunder bestätigte und Ihn vor ihren Augen groß machte! All das brachte Petrus mit den messerscharfen Worten auf den Punkt: *„Der Gott ... unserer Väter hat seinen Knecht Jesus verherrlicht; aber ihr habt ihn ausgeliefert ... Ihr habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und verlangt, dass euch ein Mörder geschenkt werde; ihr habt den Fürsten des Lebens getötet! Aber Gott hat ihn aus den Toten auferweckt; dafür sind wir Zeugen“* (V. 13-15).

Ihr habt ihn für nichts gehalten, aber der Gott eurer Väter, der hat sich zu Ihm gestellt und hat Ihn auferweckt! Und jetzt, hier und heute verherrlicht Er Ihn aufs Neue, indem Er einen Krüppel zum Springen bringt! Das Wunder ist geschehen, weil Gott Jesus verherrlichen wollte, weil Er Ihn als Seinen Sohn und Messias der Welt bestätigen wollte! Während die Juden und später auch die Heiden Ihn wie einen untauglichen Baustein verwarfen, machte Gott Ihn zum Eckstein.

Das ist eine aktuelle Botschaft auch für Menschen von heute, die durch die Vereinheitlichung aller Religionen Frieden auf Erden schaffen wollen, dabei aber den Fürsten des Friedens verwerfen. Wegen Seines Alleinanspruchs hat Er in der Welteinheitsreligion keinen Platz. „Gott ja – aber nicht Jesus“, ist das Motto vieler Leute. Sie sagen, dass ja alle an einen Gott glauben – an irgendeinen Gott, aber nicht an Jesus.

Aber es ist der lebendige Gott selbst, an den sie vorgeben zu glauben, der Jesus Christus in der Tat als allein seligmachenden Heiland und Retter der Welt vorstellt und bei dessen Taufe ruft: *„Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“* (Matthäus 3,17). Und noch einmal kam diese Botschaft des Allmächtigen: *„Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr **hören!**“* (Matthäus 17,5).

Die Welt verwirft Jesus, aber Gott selbst erklärt: *„Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg. ... Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“* (Psalm 2,6-7).

Während wir törichten Menschen Jesus verachten, verherrlicht Ihn der lebendige Gott. Er erweckt Ihn aus den Toten, rettet Millionen von Menschen durch Ihn und ehrt Ihn durch Zeichen und Wunder – so auch durch die Heilung des Gelähmten.

Wenn Menschen meinen, sie könnten Christus irgendwann doch noch von dieser Erde verbannen, irren sie sich gewaltig. Nein, es bleibt dabei: *„Jesus Christus gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit“* (Hebräer 13,8). Und: *„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige*

Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm“ (Johannes 3,36).

Der Vater steht zu Jesus und verherrlicht Ihn und wird Ihn durch Seine mächtigen Taten immer verherrlichen!

b) Aktuelle Lehrfragen

Natürlich taucht da die Frage auf: Verherrlicht der Vater den Sohn auch heute noch durch Heilungswunder? Wie sollen wir die Gaben der Heilungen verstehen, von denen in den Briefen der Apostel die Rede ist? (1. Korinther 12,8-10) Die Antwort lautet: Ja, selbstverständlich verherrlicht der Vater Seinen Sohn auch heute noch durch Zeichen und Wunder!

Ich erinnere mich an einen Bruder, der Ältester in unserer Gemeinde war. Er hatte Krebs, und die Ärzte teilten seiner Frau definitiv mit, dass er höchstens noch 3 Monate zu leben hätte. Wir haben damals mit ihm in Demut und einfachem Gottvertrauen gebetet, und er lebte nicht weitere 3 Monate, sondern noch 15 Jahre!

Meine Frau erzählt mir immer wieder gern auch von einer lieben Schwester, die Multiple Sklerose hatte. Sie musste in den Gottesdienst getragen werden, denn alleine gehen konnte sie nicht mehr. Aber man betete mit ihr. Am nächsten Tag kam sie alleine in die Versammlung. Sie hob ihre Hände und zeigte allen, dass sie sich wieder selbst die Haare kämmen konnte. Gertrud war persönlich Zeuge davon.

Die zweite Deutung

a) Heilungen – ein Zeichen hin auf das Vollkommene

Wir müssen das Heilungsgeschehen in der Bibel und auch das heutige aber als einen Vorgeschmack auf das noch Kommende sehen. Denn nirgendwo verheißt uns die Bibel für diese Erde ein Leben in absoluter Gesundheit – leider wird das heute vielfach so gelehrt. Aber das ist ein sehr schädlicher Irrtum. Denn die Offenbarung schreibt, dass solche glücklichen Umstände erst in Gottes neuer Welt so sein werden. Erst dann *„wird der Tod nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (Offenbarung 21,4).*

Erst wenn diese jetzige Zeit vergangen ist, wird das so sein. Erst bei der Auferstehung werden wir einen vollkommenen Leib ohne Krankheit, ohne Gebrechen und ohne Tod erhalten. Bis dahin bleiben diese Nöte immer noch unser Teil.

Auch der von seiner Lähmung geheilte Bettler wurde irgendwann wieder krank und starb, wie auch alle anderen Christen der ersten Zeit. Und so ist es auch bis heute in jeder Gemeinde. Auch wir begleiten unsere Kranken bis zu ihrem Heimgang, wenn sie nicht geheilt werden. Allerdings bestatten wir sie in der Gewissheit, dass ihre Leiber am Ende der Tage in vollkommener Gesundheit auferstehen werden. Dann werden sie nie mehr einen Arzt brauchen, denn in der Herrlichkeit bei unserem Herrn werden wir alle geheilt sein und uns ewiger Gesundheit erfreuen.

Warum? Weil Jesus in Seinem Leiden und Sterben nicht nur unsere Sünden, sondern auch unsere Krankheiten und Schmerzen getragen hat. Gepriesen sei Sein Name!

Heilungen sind also immer nur ein Zeichen, wie die Bibel sagt, eine Andeutung, ein Vorgeschmack, ein Appetitanreger auf das, was uns erst am Ende erwartet.

Wenn jemand heute in der Gemeinde geheilt wird, sollten wir deshalb nicht gleich „Heilungsversammlungen“ abhalten mit dem Versprechen, es könnten ab sofort alle Kranken gesund werden. Nein, Heilungen sind immer ein gnädiges Zeichen Gottes, durch das Er uns sagen möchte: „Volk des Herrn, freut euch über das, was ich an diesen Menschen getan habe. Erkennt es als einen Hinweis auf die Herrlichkeit, die auf euch in der Ewigkeit wartet.“

Eine übernatürliche Heilung ist also immer nur **bruchstückhaft**. Erst in jener Welt wird das Vollkommene sein, dort wird es kein Leid, keinen Schmerz und kein Geschrei mehr geben.

Dennoch dürfen wir schon hier erwarten, dass unser Herr Heilung schenkt. Wenn auch nur sparsam als einen Vorgeschmack auf das Vollkommene, ist sie doch ein wirkliches Geschehen inmitten Seiner Gemeinde. Deshalb fordert uns auch das Neue Testament auf, für die Kranken zu beten.

b) Die Souveränität Gottes beachten

Wir erkennen also in der Schrift, dass in diesem Zeitalter nicht alle Gebete um Heilung erhört werden. Das hätten wir natürlich gern. Aber die Bibel lehrt uns auch etwas über Gottes Souveränität. Sie besagt, dass der Allmächtige auch Gesichtspunkte verfolgt, die uns verborgen sind. Denn es kann sein, dass Er aus übergeordneten Gesichtspunkten anders handelt, als wir es erbitten und für richtig halten.

Wie sollen wir in solchen Fällen reagieren? Unzufrieden sein? Uns beim Glauben noch mehr anstrengen? Oder behaupten, dass Gott uns nicht mehr liebt? Nein, die beste Reaktion ist das Gebet: „*Dein Wille geschehe*“ (Matthäus 6,10).

Damit erkennen wir an, dass wir gering und unwissend sind, Gott aber hoch erhaben und weise. Wenn wir diese Worte beten, demütigen wir uns und stimmen dem zu, dass die Wege Gottes recht sind, auch wenn wir sie nicht verstehen und sie uns anders lieber wären. Und wir pflichten unserem Herrn bei, wenn Er sagt: „*Meine Wege sind höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken*“ (Jesaja 55,9).

Beispiel Jesus:

„*Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber.*“ Dann aber: „*Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!*“ (Matthäus 26,39).

In der **Ergebung** in Gottes souveränen Willen liegt eine starke Kraft, auch Heilungskraft – manchmal sogar mehr als in einem vermeintlichen Glauben, mit dem wir Gott die Heilung abringen wollen. Wenn wir das Geheimnis der Ergebung verstehen, hören wir auf, uns in eigenem Ringen und in Kämpfen zu verzehren. Unsere Seele kommt zur Ruhe. Wir werden stille zu Gott und befehlen Ihm, dem Allerhöchsten, unser Leben an. Das ist auch Glaube und Gottvertrauen. Das ist sogar großer Glaube!

Wir lernen daraus: Wenn Gott heilt, tut Er das 1.) zur Verherrlichung und Bekräftigung Seines Sohnes Jesus, 2.) als ein Zeichen auf die kommende Herrlichkeit, in der es keine Krankheit mehr gibt und 3.) als Ausdruck Seiner unantastbaren Souveränität! Amen.